

Ein romantischer Ort

Der Straubinger Petersfriedhof wird derzeit umfassend saniert

Der Straubinger Petersfriedhof gehört zu den schönsten und bedeutendsten historischen Friedhofsanlagen in Deutschland. Bereits vor seiner Auffassung im Jahre 1879 erweckte er das Interesse der geschichts- und kunstinteressierten Besucher der Stadt. Die romantischen Darstellungen des Gräberfeldes, die damals entstanden sind, werden in Wirklichkeit noch übertroffen: Im Schatten hoher Bäume stehen die Grabsteine aus dem Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert wie stumme Zeugen längst vergangener Tage. Die überwucherten Kreuze und Epitaphien erinnern an Marie Luise Kaschnitzs poetisch-schaurige Beschreibung des Efeus, als „kleine Totenhand“.

Beschleunigter Verfall

Leider trifft diese Formulierung in Straubing allzu sehr zu. Denn die bis zu einem gewissen Grad stimmungsvolle Bewachung hat dem Petersfriedhof in letzter Zeit stark zugesetzt. „Das allmähliche Zurückkehren der Grabmäler in den Kreislauf der Natur lässt den ganzen Friedhof von einem Ort des Totengedenkens selbst zum ‚memento mori‘ werden“, sagt Isolde Schmidt. Die wissenschaftliche Betreuerin des Friedhofs ist sich dieses Problems bewusst. „Dort, wo der Verfall begonnen hat, beschleunigt er sich zusehends und führt zu immer größeren Verlusten“, erklärt sie.

Dem soll nun Einhalt geboten werden. In einem großangelegten Projekt werden bis zum Jahr 2009 umfassende Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt. Die besondere Atmosphäre des Friedhofs soll dabei aber erhalten bleiben. „Alle Maßnahmen sollen möglichst zurückhaltend erfolgen, um die romantische Stimmung nicht zu beeinträchtigen“, beruhigt Isolde Schmidt. „Wenn die Leute



Eine verwunschene Stimmung herrscht auf dem Straubinger Petersfriedhof. Um den Gräberbestand zu retten, werden derzeit Sanierungen durchgeführt. Fotos: Schmidt

später sagen: ‚Da sieht man ja gar nichts‘, dann haben wir unser Ziel erreicht.“

Fertiggestellt sind bis jetzt die Arbeiten an dem großen Friedhofskreuz von 1892. Nachdem das Kruzifix zur Sanierung abgenommen worden war - die Standsicherheit des fünf Meter hohen Eisenkreuzes war aufgrund von Schäden im Sockel nicht mehr gewährleistet -, wurde es zerlegt, von Rost befreit und rundum saniert. Bei der Oberflächenbehandlung wählte man einen konservatorisch stabilen Farbauftrag und beim Korpus eine Ölvergoldung - allerdings ohne künstliche Alterung. „Durch die Restaurierung wurden zwar Altersspuren zurückgenommen“, räumt Isolde Schmidt ein. „Es ist aber nur eine Frage der Zeit, bis Algen- und Flechtenbewuchs dem Kruzifix

wieder eine natürliche Patina verliehen haben.“ Auf jeden Fall sei das Hochkreuz nun in seinem Bestand nachhaltig gesichert.

Späte Begeisterung

Dass das Kruzifix 1892 aufgestellt wurde, also erst einige Jahre nach der Auffassung des Friedhofs, hat seinen Grund in der romantischen Mittelalterbegeisterung des 19. Jahrhunderts. Der Petersfriedhof mit seinen rund 1300 Gräbern, der samt der romanischen Basilika St. Peter und den drei spätgotischen Kapellen in erhöhter Lage über Straubing liegt, fand damals besondere Aufmerksamkeit. Übrigens wurden auch

die Bäume erst im späten 19. Jahrhundert gepflanzt.

Der Grabmalbestand des Straubinger Petersfriedhofs gilt als einzigartig - sowohl in seiner Größe und Geschlossenheit als auch in der künstlerischen Qualität. Er gibt nicht nur Einblicke in die Geschichte und die Entwicklung des Friedhofs, sondern zeigt in seltener Kontinuität die Grabmalproduktion vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Im Mittelalter sehr gängig waren etwa Grabplatten mit Schriftumlauf. Häufig erscheint im Innenfeld eine ganzfigurige Darstellung des Verstorbenen. Aus der Zeit der Renaissance und des Barock stammen etliche Epitaphien, Erinnerungsmale für Verstorbene. Noch heute erinnern sie teils mit Bildnissen an Straubinger Bürgerfamilien aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Bedeutend ist auch der große Bestand an schmiedeeisernen Kreuzen.

Auf dem Friedhofsgelände sind zahlreiche Grabplattenfragmente verstreut. Sie stammen ursprünglich aus der Kirche St. Peter. Eine Reihe von Einzelmaßnahmen soll der Erhaltung der Grabmäler dienen und versetzte Grabplatten wieder an ihren ursprünglichen Ort bringen. S.W.



Neben Grabsteinen zieren zahlreiche schmiedeeiserne Kreuze den Friedhof.